

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Gertrud Herzog: Jüst an dissen Aobend

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Gertrud Herzog

Jüst an dissen Aobend

An`n laoden Naomiddag füng vör us Kinner dei Heilge Aobend an. Wenn dat buuten schummrig wütt, dann schlööt use Mama den Hökerlaoden un den Gaststaomt tau. Sei warkelde dann inne Köken rüm` un mök in`n besten Staobend aals farig för dei Bescherung.

Papa wör för us Kinner daor un nöhm sick richtig Tied. Wie seten nu gaut ne halwe Stund`n an warm` Omd un täuben up` t Chriskindken. Alle Jahre wieder, Süßer die Glocken nie klingen, Fröhliche Weihnacht überall, Auf lasst nach Bethlehem uns nun gehen, Oh Dannenboom, oh Dannenboom du drägst den greunen Twieg usw. Aal dei oolen Wiehnachtslieder klüngen dör use Huus. Uck ein Wiehnachtsgedicht har jedet Kind upseggt. Use Gesichter glaihn för Iewerigkeit un Wiehnachtsfraide.

Papa wör jüst bi dat Gedicht van dei Faohrt nao Sandomir, wor Wölfe ut dei Karparten den Peerschlidden anfallt. Jahn, dei Schliddenfaohrer, will Hülpe haoln för sien dootkranken Vaoder. Dat wör aaltied so upregend.

Up maol stünnd miene groten Süster Mia inne Staomtdörn: „Dei Kerl gaiht un gaiht nich weg! Dei sitt anne Theke, as wenn hei anwassen is. Wat schall ick boß maoken?“

Sei har dei Hand`n in ehre witten Schöttentasken stäken un keek Papa fraogend an.

Bedächdig lä Papa siene Mundharmaonikao bi Siete, sett`de mi van sien Schood, stünd up un mennt: „Dann mott ick woll eis mit den Kerl schnacken, vellicht kummp hei dann tau Verstand.“ Sachte schöow hei miene groten Süster in den lüttken Staomt un mök dei Dörn achter sick tau.

Miene Bräuers un ick wüssen nich recht, wat wi dor van holen schulln. Mia vertellde us van dissen Walter, dei vör dei Theke set un ein Kognak nao`n ännern wegkippede. „Dei is staopelduun un will sick kien Taxi bestellen,“ segg Mia un ehre Oogen bleewen an usen Adventskranz hang`n. Dei veier roen Wasskessen straohlden in den dunklen Ruum.



Walter hätt tau mi seggt: „Up mi täuwt kien Menske. Miene Bude is glieks kaolt un kien Wiehnachtsboom staiht dor.“

Oogenblick läöter güng liese dei Dörn open un Papa köm weer rin. Siene blaun Oogen keeken ernst äöwer use blod`n Kinnerköppe weg un ick har dat Gefeuhl at wenn hei us straokede.

Hei settde mi weer up sien Knei, lä siene kolle Hand in mien Nacken un füng an tau vertellen.

Nich dei Geschichte van dei Wölfe ut dei Karparten, sondern van twei Menschken, dei vör äöwer 2000 Johrn ünnerwägens wassen. Disse „Fremden“ wulln dei hiesigen Lüe nich in ehr Huus hääben. Do möss dat junge Poor in`n kolen Stall ünnerkreipen.

Alljöhrlück, wenn dat up Wiehnachten tau geiht, mott ick an dissen Heiligen Aobend un an den einsaomen Walter denken.

Do hätt mien Kinnerverstand begräpn, wat „Herbergseuken“ heiten kann.

Jutta Engbers

Taukummpst un Vergaohn

Taukummpst un Vergaohn
flügg dorvan.

Et is Tied

Düüsternis legg de Sünn Iesen an.

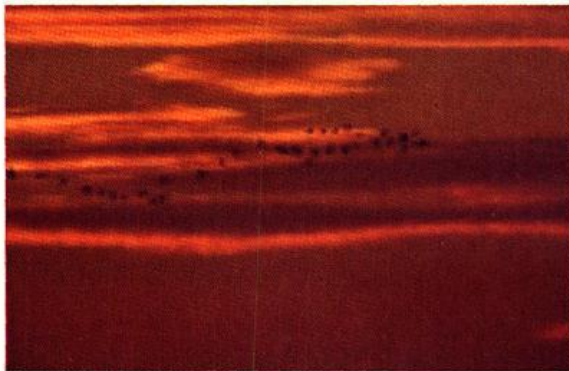


Foto: Willi Rolfes